



ETH LIFE

4 DEUTSCH

Deutsch im Altersheim lernen? Studierende des Sprachenzentrums tun es.

5 PASTA, PREISE...

In den Mensen der ETH Zürich stehen ein Pasta-Corner und neue Preise an

INHOUSE

6 ETH TRANSFER

«ETH transfer», die Stelle für Technologietransfer, wird ausgebaut und neu organisiert.

7 GEMEINSAME HV

Die Hochschulversammlungen beider ETH trafen sich in Zürich zur Sitzung

8 AVETH

Die Mitglieder der AVETH stimmten einer sanften Statutenrevision zu

9 PEKO

Politische Themen und das Jubiläum der ETH standen im Zentrum der Sitzung

10 CHANCENGLEICHHEIT

Rückblick auf Erreichtes und Ausblick auf neue Projekte

11 DIEBSTAHL

Die Abteilung Sicherheit startet eine Präventionskampagne gegen Diebstahl

14 PVETH

Die Pensionierten genossen unter anderem einen Besuch des Papioramas



Hightech, neue Berufsbilder und der Trend zur Dienstleistung: Das neue ETH-Departement Management, Technology, and Economics trägt den jüngsten Entwicklungen in der Industrie Rechnung. Foto:zVg

Zu neuen Ufern: D-MTEC

Es ist das Ende einer Ära und gleichzeitig ein Neubeginn: Ab 1. Oktober 2004 ist das ETH-Departement Betriebs- und Produktionswissenschaften Geschichte. 15 Jahre nach seiner Gründung schärft es sein Profil als Kompetenzzentrum für Unternehmensführung und vertieft die Themen Innovation und Ökonomie. Symbol für den Wandel ist der neue Name des Departements: «Management, Technology, and Economics».

VON NORBERT STAUB

Die Schweizer Maschinenindustrie hat in den letzten Jahren eine Metamorphose durchgemacht – durchmachen müssen. Grosse Konzerne wie Sulzer, Saurer und von Roll haben rigoros umstrukturiert unter dem Druck günstigerer, flexiblerer und nicht zuletzt innovativerer Konkurrenten aus dem Ausland. Mit dem Effekt, dass die Branche im Hochlohn- und Exportland Schweiz einen empfindlichen Aderlass hinnehmen musste; bei Marktanteilen, aber vor allem bei den Arbeitsplätzen. Zudem be-

steht heute der Output der Maschinenindustrie meistens nicht mehr «nur» aus einer Maschine, sondern einem ganzen Paket von Hardware, Know-how und Dienstleistungen; absatzgesteuert und «just in time». Kein Wunder, haben sich dabei Top-Fachleute zum zentralen Erfolgsfaktor entwickelt.

TAYLOR UND DIE FOLGEN

Deren Ausbildung zu gewährleisten, war seit seiner Gründung im Jahr 1989 die Mission des ETH-Departements Betriebs- und Produktionswissenschaften (D-BEPR) – eines speziellen Departements. Seine

Wurzeln reichen zurück bis ins Jahr 1929, als die Wissenschaft von der optimalen Organisation eines Industriebetriebs an der ETH Einzug hielt. Ausgangspunkt war die mit dem US-Ingenieur Frederick W. Taylor verbundene (und in ihren sozialen Implikationen auch umstrittene) Rationalisierung der Produktion seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Ihre berühmteste Umsetzung war seinerzeit die US-Automobilindustrie, allen voran die von Henry Ford mit dem «Modell T» ab 1908 eingeführte und weltweit kopierte industrielle Massenproduktion.

Ab den 30-er Jahren bietet das Betriebswissenschaftliche Institut der ETH (BWI) angehenden Maschineningenieuren Kurse über Arbeitsphysiologie, Fabrikation und Betriebsorganisation an. Das Institut etabliert sich mit der Zeit als jene Schweizer Kaderschmiede, die tech-

Fortsetzung auf Seite 3

▼ STOFFTIERE UND SPEZIALANZUG

ETH-Forscher «gewannen» an der Olympiade Bronze. Ein ETH-Rückblick.

www.ethlife.ethz.ch/articles/news/Olympia.html
31.08.2004



◀ OLIVENKRANZ UND MUSKELPILLEN

Die Sommerolympiade gefiel Kaspar Egger – nicht zuletzt wegen des konsequenten Vorgehens gegen Doping.

www.ethlife.ethz.ch/articles/kolumne/kolumegger3.html
01.09.2004



◀ IN DEN GENEN LESEN

Eine Ausstellung im Landesmuseum thematisiert die moderne biologische Forschung.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/lifesciences04.html
02.09.2004



▼ LIBERALE ETH-REGELN

Müssen die Nebenaktivitäten eines Professors in Verbindung zur ETH stehen? Das Reglement lässt Deutungsspielraum.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/regnebeth.html
24.08.2004



▲ UMSTRITTENE INTERNATIONALITÄT

Ausländische Top-Forschende sind heute an der ETH selbstverständlich und für deren Erfolg mit verantwortlich. Willkommen waren sie aber nicht immer.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/internatio.html
01.09.2004

EDITORIAL

VON REGINA SCHWENDENER

Frauen an der ETH sind mit verschiedenen Problemen konfrontiert. So waren es schon zum zweiten Mal die Buschtrommeln, die vor einiger Zeit verkündeten, dass es im Hauptgebäude – einem von der Öffentlichkeit stark frequentierten Raum – kürzlich wieder zu einem verbal-sexuellen Übergriff auf eine Frau gekommen ist. Das beunruhigt, und Frau fragt sich: «Was wird getan, um im ETH-Haus das Gefühl zu haben, sicher zu sein?»

Fragen wirft auch das Thema Gleichstellung auf: Kürzlich wurde die Gleichstellungskommission fast sang- und klanglos aufgelöst, welche die Chancengleichheitsstelle in ihrer Arbeit eigentlich hätte unterstützen sollen. Die Aufgaben werden nun (wieder) diesem «Zwei-Frau-Betrieb» übergeben. Ich hoffe, dass die Bemühungen um Chancengleichheit dadurch mehr Power bekommen.



Mir fällt auf, dass Gleichstellung oder Chancengleichheit meist mit Frau assoziiert wird – auch an der ETH. Die Studie «Geschlechterdemokratie» des deutschen Sozialwissenschaftlers Walter Hollstein sagt dazu aus, dass es zwischen Frauen und Männern trotz jahrzehntelanger Bemühungen von Politik und Wirtschaft nach wie vor erhebliche soziale und kulturelle Diskrepanzen gibt. Im Gegensatz zu dem, was von der Öffentlichkeit wahrgenommen werde, würden sich Benachteiligungen zunehmend auch auf Männerseite zeigen, sagt Hollstein. Seine These: «Ohne eine Veränderung von Mannsein kann auch die Emanzipation der Frauen nicht wirklich gelingen.» – Müsste die Stelle für Chancengleichheit um der Gleichheit Willen künftig also nicht zusätzlich auch mit einem männlichen Stelleninhaber besetzt werden?

Fortsetzung von Seite 1

nisches und Management-Wissen zu einem stark nachgefragten Ausbildungsmix vereinigt. Schritt um Schritt erfolgt der Ausbau: 1959 zählt das BWI bereits 40 Mitarbeitende, Ende der 60-er Jahre entfällt die Kopplung der Kurse an die Fertigungstechnik, 1970 kommt die zweite Professur dazu. 1982 und 83 folgen zwei weitere Professuren (für Unternehmensführung und Betriebswirtschaftslehre). 1989 dann ein Quantensprung: In diesem Jahr kommt es zur Gründung der ETH-Abteilung für Betriebs- und Produktionswissenschaften (später: D-BEPR). Das BWI wird hier integriert und später zum ETH-Zentrum für Unternehmenswissenschaften. Lehre und Forschung im gesamten Bereich werden stark erweitert, indem auch die Lehr- und Forschungsgebiete Produktions- und Arbeitswissenschaften zum neuen Departement gehören.

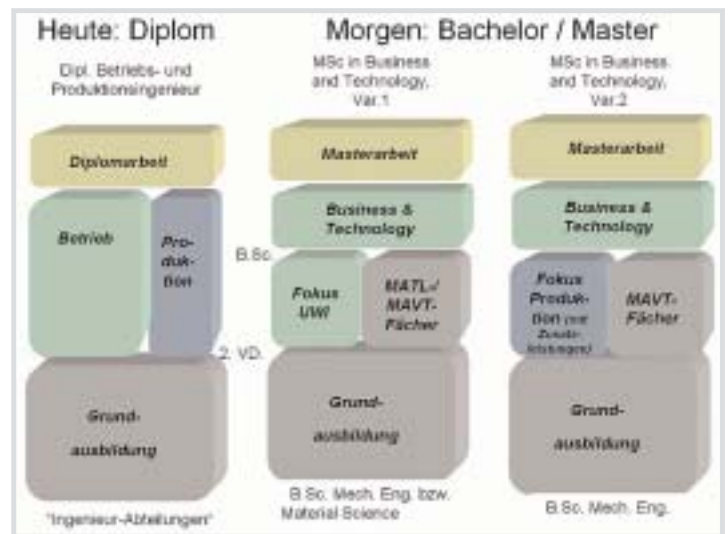
TREND ZUR DIENSTLEISTUNG

Die Maschinenindustrie ist heute eine Hightech-Industrie, der computergesteuerte Betrieb ist Tatsache geworden. «Entsprechend hat sich in den letzten zehn Jahren das Berufsbild des Betriebs- und Produktionsingenieurs vom Maschinenbau zusehends entfernt», sagt Paul Schönsleben, Professor für Betriebswissenschaft und Departementsvorsteher. Es erstaunt deshalb nicht, dass sich mit Forschung und Lehre nun auch

das D-BEPR als solches neu positioniert. «Die Zeltplöcke des Departements werden weiter gesteckt. Wir stellen uns ein auf differenzierte Berufsbilder und den Trend zur Dienstleistung.» Es geht dabei nicht nur um eine Justierung des Bisherigen. Das zeigt allein schon die Tatsache, dass sich das D-BEPR per 1. Oktober 2004 in das Departement «Management, Technology, and Economics» (D-MTEC) verwandelt.

D-MTEC: NEUE AKZENTE

Wohl die auffallendste Neuerung ist die Stärkung der Lehr- und Forschungs-Kompetenzen beim Thema Innovation. Dieses wird jetzt schon repräsentiert durch Roman Boutellier, erfahrener Wirtschaftsführer (SIG-CEO) und 2004 als Professor für Innovations- und Technologiemanagement an die ETH berufen. Im Zusammenhang damit sind weitere Berufungen vorgesehen, und zwar unter den Titeln «Innovationsmarketing» und «Innovationsökonomie». Letzteres zeigt, dass im neuen Departement die Wirtschaftswissenschaft stärker gewichtet wird. Dazu gehört auch, dass mit dem Centre for Energy Policy and Economics (CEPE) eine ganze, gewichtige Einheit vom Departement Maschinenbau ins D-MTEC wechselt. Ausserdem zieht die Ressourcenökonomie (Lucas Bretschger) vom Departement GESS ins D-MTEC um. Neue Professuren wurden zudem im Bereich Management berufen, und zwar



für Systemgestaltung (Frank Schweitzer), Informationsmanagement (Elgar Fleisch), und Nachhaltigkeit und Technologie (Volker Hoffmann). Eine weitere Professur wird es zudem für den Bereich Risikomanagement geben.

Im Zuge des Umbaus wandern die an der Produktion orientierten Fächer ins Departement Maschinenbau und Verfahrenstechnik. Dies betraf bereits das Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigung (IWF), und denselben Schritt macht nun das Institut für Automatisierte Produktion.

WÜNSCHE DER INDUSTRIE

Mit grosser Aufmerksamkeit verfolgt die Wirtschaft diesen Prozess. «Unser zentrales Anliegen ist, dass die Ausbildung der Studierenden keine grundlegenden Änderungen erfährt, sondern wie bisher auf einem starken technischen Fundament basiert», sagt Peter Stössel, Bereichsleiter Ausbildung, Forschung und Technologie beim Verband der schweizerischen Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (SWISSMEM). «Als gelernte Ingenieure verfügen sie über andere – und ich meine: für unsere Branche bessere – Voraussetzungen als etwa Absolventen der Uni St. Gallen, um Management-Aufgaben in naturgemäss technologielastigen Industriebetrieben zu übernehmen», so Stössel. «Die Studierenden bleiben im Kern Technologen», meint dazu Paul Schönsleben. Die bisherigen Elemente Ingenieurwesen und Management würden um die Elemente Ökonomie und Innovations-Know-how erweitert. «Es ist aber schon so, dass die Vermittlung von Theorie und die Forschung im D-MTEC an Bedeutung zunehmen»,

sagt der Departementsvorsteher.

Aus Sicht der Studierenden dürfte abgesehen davon «Bologna» die wohl wichtigere Zäsur darstellen. Die Grundausbildung bis zum Bachelor wird auch künftig in einem Ingenieurfach abgelegt. Weil diese aber länger dauert als im alten System, werden im 5. und 6. Semester «Fenster» zu den Unternehmenswissenschaften geöffnet. Das Masterstudium (geplant sind je ein Studiengang mit Fokus Unternehmenswissenschaft, respektive Produktion) absolvieren die Studierenden ganz im D-MTEC. Keine Änderung erfährt auch das Angebot einzelner Management-Lehrveranstaltungen für andere Departemente. Und das erfolgreiche Nachdiplomstudium in Betriebswissenschaften wird, unter etwas veränderten Vorzeichen, weiterbestehen.

DINGE SIND IM FLUSS

Klar ist, dass im D-MTEC auch nach dem 1. Oktober noch verschiedene Baustellen bestehen. So sind die Abgrenzungen und Übergänge zu den Departementen Maschinenbau und Verfahrenstechnik einerseits sowie Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften andererseits weiter zu klären. Und Paul Schönsleben könnte sich durchaus vorstellen, dass im D-MTEC künftig zum Beispiel das grosse Thema Arbeitswissenschaften durch die Arbeitspsychologie und die Arbeitsphysiologie in einem gemeinsamen Zentrum beleuchtet wird. Bald keine Baustelle mehr wird der grosse Bürokomplex am Zürcher Kreuzplatz sein: Dort wird ein Grossteil des Departements in Kürze sein neues Zuhause finden.

ACHTE AUFLAGE DER «MBA FAIR»

Aufgrund des grossen Erfolges der Veranstaltungen der vergangenen Jahre organisiert die Handelsabteilung der amerikanischen Botschaft am 29. September im UBS-Konferenzgebäude «Grüenhof» (Nüscherstrasse 9) von 15 bis 19 Uhr die achte «MBA Fair» in Zürich. 20 bis 25 amerikanische und europäische Universitäten werden die Möglichkeit haben, ihre MBA-Programme («Master of Business Administration» – kurz MBA) zu präsentieren.

Das amerikanische Studienprogramm zur Erreichung eines akademischen Grades geniesst einen ausgezeichneten Ruf. Zwei Typen werden angeboten: «Executive» und das reguläre «MBA». Mit einem «Executive» können sich Absolventen fächerübergreifend für höhere Führungsaufgaben qualifizieren. Mehr als 80'000 Hochschulabsolventen und -absolventinnen erwerben weltweit jährlich ein «MBA». Allein in den USA werden rund 800 verschiedene Programme angeboten – in Europa sind es deren 300. An der MBA-Veranstaltung haben Interessierte die Möglichkeit, zahlreiche Programme vor Ort zu vergleichen, die Studieninhalte zu besprechen und sich auch über die Kosten der verschiedenen Programme zu informieren. Gut unterrichtete Repräsentanten aller Universitäten werden dabei behilflich sein. Für weitere Informationen steht Sandor Galambos von der USA-Handelsabteilung in Zürich – 01/422 23 72, sandor.galambos@mail.doc.gov – gerne zur Verfügung.

(pd/res)

WEITERBILDUNG

Deutsch, das verbindet

Deutsch lernen im Altersheim? Ein Kurs des Sprachenzentrums der Universität und der ETH Zürich führt Generationen zusammen und demonstriert, wie ein realer Kontext den Unterrichtscharakter verschwinden lässt und Erfahrungen weit über den Spracherwerb hinaus möglich werden.

VON CHRISTOPH MEIER

Ich bin froh, dass ich diese wunderschöne Seele getroffen habe.» Dieser Satz steht als Titel auf einer Broschüre, die zum Abschluss des Kurses «Deutsch im realen Kontext» gestaltet wurde, und er bringt einen zentralen Inhalt der Veranstaltung zum Ausdruck: Es fanden Begegnungen statt. Begegnungen, beziehungsweise der Dialog, sind auch ein Anliegen der Stadt Zürich mit ihrem Projekt «Jung und Alt Stadt». Dieses dürfte durch seine Plakate mit Sprüchen wie «Wer weiss mehr über Sex als eine 93-Jährige?» aufgefallen sein.

Kein Wunder also, dass Frank Kauffmann, Kursleiter des Sprachenzentrums von Universität und ETH Zürich, auf offene Ohren stiess, als er vor dem letzten Semester im Altersheim Wildbach in Zürich anfragte, ob er für seinen oben erwähnten Kurs Studierende mit Pensionierten zusammenführen könne. Denn auch die Altersheime sind von der Stadt angehalten, den Austausch zwischen Jung und Alt zu fördern. Die Idee von Kauffmann war, dass Studierende mit Schweizern in Beziehung treten und dabei ihr Deutsch in realen Situationen anwenden. Konkret sollten die lernwilligen Akademiker mit je einem Gegenüber ein Interview führen und daraus ein kurzes schriftliches Porträt des älteren Gesprächspartners erstellen.

Zu Beginn sei er noch skeptisch gewesen, ob alle angemeldeten Studierenden erscheinen würden, meint Kauffmann. Zudem habe er auch nicht gewusst, ob das geforderte Hochdeutsch eine Gesprächshürde darstelle. Doch alle Sorgen waren umsonst. So berichtete Heimleiter Mathias Gerig am Abschlussfest im Altersheim, dass er bei der ersten Begegnung auf seine allgemeine Einführung und eine offizielle Begrüssung verzichtete, da die Gespräche zwischen den Studierenden und Pensionären bereits



Begegnung über Generationen hinweg: Selma Metzger (rechts) aus dem Altersheim Wildbach in Zürich trifft die polnische Studentin Aldona Dabrowna, die an einem Kurs des Sprachenzentrums teilnimmt. Foto: zVg

im Gange waren. Auch im weiteren Verlauf hat gemäss Gerig der Austausch – von einem Einzelfall abgesehen – erstaunlich rege stattgefunden.

In der von den Deutsch Lernenden erstellten Broschüre erhält man Einblick in den Inhalt der Gespräche. Ein wichtiges Thema für viele Altersheimbewohner war der zweite Weltkrieg. Ein 1942 frisch verheiratetes Ehepaar sah sich beispielsweise die ersten Jahre kaum, da der Mann an der deutschen Grenze bei Basel stationiert war. Auch die im Vergleich zu heute anderen Lebensumstände gaben zu reden. Eine Pensionärin berichtete, wie sie sich mit ihrer Familie zu fünft mit einer Zweizimmerwohnung begnügen musste. Im Schnellzug von Baden nach Zürich – das galt damals noch als Luxus.

Spannend an der Broschüre ist aber nicht nur der Inhalt, sondern auch der Schreibstil. Hier dringt dank des teilweise fast zu sanften Redigierens – Jugend statt Jugend hätte man korrigieren können – der Charme und der Charakter der Fremdsprachigen durch. Formulierungen wie «so sind sie zur Ehe gekommen» oder «eine lebensbewusste Frau» demonstrieren

einerseits, wie Nuancen eine Sprache beeinflussen. Andererseits weist ein Ausdruck wie «Arbeitsmarkteinstieg» mehr auf das Umfeld des Schreibenden als das des Pensionierten hin.

Auch wenn manche Studierenden bei Kursbeginn von der Form überrascht waren, beurteilen sie die Veranstaltung als wertvolle Erfahrung. Obwohl sie für ihr Deutsch profitiert hätten, habe der Kurs keinen Schulcharakter gehabt. Spannend fanden die Lernenden die Tipps, die sie von den Pensionären erhalten haben. Einige erfuhren, dass man auf jeden Fall nicht zu früh oder gar nicht heiraten soll. Für Akademiker vielleicht besonders herausfordernd auch der Hinweis, man solle sich nicht das Unmögliche wünschen oder die Mahnung, man müsse nicht alles wissen, beispielsweise welche schrecklichen Fische zehn Kilometer tief im Meer leben.

Auch im kommenden Semester bietet das Sprachenzentrum unter anderem den Kurs «Deutsch im realen Kontext» an. Entsprechend dem Titel wird sich der Kursleiter wieder eine Umgebung suchen, in der die Studierenden ihr Deutsch ausserhalb eines Kursraumes einsetzen müssen.

Weitere Informationen finden Interessierte unter www3.stzh.ch/internet/gud/home/projekte/jugend.html oder unter www.sprachenzentrum.unizh.ch/.

ASVZ-ACHTER HOLTE SILBER



In Cannes trafen an der internationalen Sprintregatta die besten Club- und Studenten-Achter Europas aufeinander. Dieses Jahr waren zwei Schweizer Boote am Start. «Suisse Universitaire», das Boot des ASVZ, bestand aus zwei ETH- und sechs Unistudenten sowie der Uni-Steuerfrau, also Personen die jeweils auch am Rudermatch Uni – Poly mitmachen: Nicolas Lehner, Roland Altenburger, Philip Kudzielka, Stephan Koller, Damian Senn, Florian Ramp, Beni Schmidt, Florian Eigenmann, Steuerfrau Varja Nikolic (Bild). Die sportliche Mischung aus den beiden Zürcher Hochschulen war erfolgreich. Das Team fuhr mit der Silbermedaille nach Hause. Nur der amtierende deutsche Sprintmeister Heidelberg war schneller als das schweizerische Studentenboot. Text und Bild: Florian Eigenmann

ESSEN UND TRINKEN

Pasta, Preise, Fair Trade...

Die Mensa-Betriebe an der ETH werden in weiteren kleineren Schritten reorganisiert. Einerseits betrifft dies wegen Wegfalls der ETH-Subventionen Preise bestimmter Segmente und andererseits eine Qualitätssteigerung und Umstrukturierung im Angebot der Betriebe. Zum Beispiel wird ab dem 20. September aus dem Polysnack ein Pasta-Corner – und das Lächeln der SV-Mitarbeitenden ist im Preis inbegriffen.

VON REGINA SCHWENDENER

Weitere Schritte in der Reorganisation lagen schon lange in der Luft, wie ETH Life Print im Bericht über die letzte Sitzung der Mensakommission andeutete: Die Verminderung der ETH-Subventionen der Mensen um rund 1,2 Millionen Franken konnten durch die bisher vom SV umgesetzten Massnahmen nicht voll kompensiert werden. Die vorliegenden Zahlen der Vollkostenrechnung der Mensen von 2003 machten deutlich, dass das Resultat im Vergleich zu 2002 zwar positiv bewertet werden durfte, dass es aber immer noch Aufbesserungen nötig hat.

KOMFORT HAT SEINEN PREIS

Die grosse Anzahl Verpflegungsbetriebe an der ETH Zürich führt zu hohen strukturellen Kosten. Es ist wegen ihrer Vielzahl auch kaum möglich, Arbeitsprozesse noch weiter zu optimieren. Komfort hat also seinen Preis.

Nach intensiven Diskussionen in der Mensakommission – SV (Schweiz) AG-Verantwortliche der ETH, Vertretungen von Schulleitung und Standesorganisationen – werden jetzt weitere Massnahmen in die Wege geleitet, um ein besseres Ergebnis zu erzielen. Eines ist im Moment jedoch vom Tisch: die Erhöhung der Mensa-Preise für Doktorierende, die einen wichtigen Beitrag an einen besseren Rechnungsabschluss gebracht hätte, entfällt vorläufig. Der Grund liegt in der noch fehlenden Doktorierenden-Legi, mit der frühestens 2006 gerechnet werden könne, wie an der letzten Sitzung der AVETH informiert worden ist.

GÄSTE ZAHLEN KÜNFTIG MEHR

Die Schulleitung hat an ihrer Sitzung vom 10. August beschlossen, die in Zusammenarbeit mit der Mensakommission erarbeiteten Vorschläge

umzusetzen. Das heisst, dass für ETH-fremde Personen – sprich Gäste – ab 1. Oktober die Preise für Kaffee um 20 Rappen und für Backwaren um 50 Rappen angehoben werden. Die Preisbindung für das Menü Spezial wird ab 18. Oktober aufgehoben, wobei der Preis im monatlichen Durchschnitt bei 7,50 für Studierende und Doktorierende, 10,50 für Mitarbeitende und 12,50 für Gäste bleiben sollte.

Die Clausiusbar wird als asiatisches Spezialitätenrestaurant geführt. Hier erschien aufgrund der speziellen und aufwendigen Menüs ein höherer Mindestpreis – von 5,80 auf 7,50 (analog auch die Erhöhung für Mitarbeitende und Gäste) – berechtigt. In den Chemie-Altbauten ist ab 2005 eine zusätzliche Mensa im Zentrum in Betrieb, deren Betriebskonzept heisst «Vegetarisch» und wird ihre Menüs zu einem Mindestpreis von 7,50 verkaufen.

Eine strukturelle Anpassung in der Ferienplanung der Mensen bietet weiteres Sparpotential: Die Sommerferien 2005 werden in der Clausiusbar, in der Informatikbar und im Polysnack um

eine Woche verlängert. Zudem wird das BQM in den Cafeteria-Bereich mit Nichtraucher-Plätzen erweitert.

POLYSNACK WIRD PASTA-CORNER

«Die ETH-Angehörigen sollen nicht abgefüttert werden, sondern sind unsere Gäste. Es sind oft Kleinigkeiten wie ein Lächeln oder wie Gerichte geschöpft werden, die ihnen das Gefühl von rundum Wohlsein vermitteln», ist Pia Fach, Restaurant Manager Mensa Polyterrasse, überzeugt. Dadurch, dass sie mit verschiedenen Aktivitäten persönlich den Puls des Gastes fühlt, zeichnen sich weitere Neuerungen im Zentrum ab, die ohne grössere Investitionen möglich geworden sind: Im Polysnack ist ab Montag 20. September ein Pasta-Corner in Betrieb. Das heisst, es wird täglich ein Pastagericht mit wechselnder Sauce zum Preis ab 5,50/8,10/10,50 geboten – Beispiele: Penne al pomodoro, Spaghetti al Broccoli oder Maccheroni mit Pestosahne. Wöchentlich wechselnd ist die American Pizza zu einem festen Preis von 5,50/8,10/10,50 im Angebot – mal Pizza mit Schinken,

mal mit Gemüse oder mit Sardellen. Ein drittes Pasta-Angebot wie Ravioli mit Pesto oder Angolotti mit Rahmsauce, hebt sich wegen der frischen Zubereitung direkt nach der Bestellung (Preis ab 6,00/8,60/11,00) qualitativ vom Standardangebot ab.

Das Tagesangebot ist nicht an das Mensa-Angebot gebunden und soll sich laut Pia Fach ebenfalls vom übrigen Essen abgrenzen. Es wird für den festen Preis von 5,80/8,40/10,80 serviert. Immer im Programm sind künftig auch ein Salatbuffet und die beliebten «Kalten Teller», wie Pouletsalat garniert oder Tomaten-Mozzarella-Salat, und über den Einsatz eines Wok wird zudem bereits diskutiert.

AB OKTOBER FAIR-TRADE-KAFFEE

Eine weitere Neuerung betrifft den Kaffee an der ETH. Ab Herbstsemesterbeginn verkauft der SV auf Initiative von Studierenden Fair-Trade-Kaffee, nachdem sich an einer Umfrage innerhalb der ETH 88 Prozent der befragten Personen für ihn entschieden und sich 84 Prozent davon bereit erklärt haben, dafür auch mehr zu zahlen. Fair-Trade-Kaffee wird also künftig für den Preis von 2 Franken statt 1,90 an folgenden Orten zu haben sein: Cafeteria Polyterrasse und Baumensa Höngherberg. Es wird in Absprache mit der Mensakommission einen Testlauf von zwei Monaten geben. Danach wird bestimmt, an welchen Orten Fair-Trade-Kaffee endgültig eingesetzt wird.



Ab Herbstsemesterbeginn wird in der Mensa Polyterrasse Fair-Trade-Kaffee verkauft.

Foto: Regina Schwendener

A U S D E R S C H U L L E I T U N G

Wichtige Entscheide

VON ROLF PROBALA

An ihren Sitzungen vom 28. Juni, vom 10. und 28. August 2004 hat die Schulleitung folgende Beschlüsse gefasst:

TECHNOLOGIETRANSFER AUSGEBAUT

«ETH transfer», die Stelle für Technologietransfer, wird ausgebaut und neu organisiert. ETH transfer wird auf den 1. Januar 2005 direkt dem Vizepräsidenten Forschung unterstellt. Die Transferstelle erhält ein eigenes Budget und ihre Personalkapazitäten werden von jetzt sechs auf zwölf Stellen aufgestockt.

NEUES INIT-PROJEKT

Die Schulleitung bewilligt 750'000 Franken für das INIT-Projekt «Composite doped metamaterials». Sie folgt damit dem Antrag der Kommission für Innovationsinitiativen. «Composite doped metamaterials (CDM)» sind

Werkstoffe aus Mikro- und Nanozellen, die mindestens zwei natürliche Materialien enthalten. Sie weisen, wenn Material und Geometrie richtig gewählt sind, unerwartete elektromagnetische Eigenschaften auf. Das Anwendungsspektrum reicht von der Kommunikationstechnologie über Nahfeld-Mikroskopie bis zum optischem Computing.

GLEICHSTELLUNG EFFIZIENT

Die Stelle für Chancengleichheit von Frau und Mann der ETH übernimmt die Aufgaben der Gleichstellungskommission. Die Gleichstellungskommission ist vor vier Jahren geschaffen worden. Inzwischen hat sich gezeigt, dass sich ihre Anliegen schneller und effizienter in der direkten Zusammenarbeit der Stelle für Chancengleichheit mit den Ständen und Departementen durchsetzen lassen. Die Schulleitung löst die Gleich-

stellungskommission daher per 1. Juli 2004 auf und überträgt die Aufgaben der Stelle für Chancengleichheit.

ZENTRUM FÜR BIOSYSTEME

Die Schulleitung wählt Professor Henry Baltes zum Delegierten der Schulleitung für das Zentrum für Biosysteme (C-BSSE). Zudem unterstützt sie den Aufbau des Zentrums während der Projektphase 2004–2007 mit acht Millionen Franken. Das Zentrum für Biosysteme wird in Basel errichtet und ist Teil des Netzwerks für Systembiologie SystemsX.

WAHLEN PLANUNGSKOMMISSION

Für die Planungskommission beginnt am 1. Juli 2004 eine neue Amtsperiode. Die Schulleitung wählt die 17 Kommissionsmitglieder für die Amtsperiode 2004–2008 (siehe Kasten).

Eine ausführliche Fassung der SL-Nachrichten finden Interessierte auf der Webseite der Schulleitung unter www.sl.ethz.ch

PLANUNGSKOMMISSION

Der neu bestellte Planungskommission gehören folgende Professorinnen und Professoren ad personam an (neu):

Nina Buchmann, D-AGRL, Paul Embrechts, D-MATH, Tilman Esslinger, D-PHYS, Manfred Morari, D-ITET (Präsident), Christoph Schär, D-UWIS, Angelika Steger, D-INFK, Viola Vogel, D-MATL, und (bisher):

Jürg Dual, D-MAVT, Rudolf Glockshuber D-BIOL, Wilhelm Gruissem, D-AGRL, Werner Oechslin, D-ARCH, Renate Schubert, D-GESS, Peter Seeberger D-CHAB, Hans R. Thierstein, D-ERDW.

Zu Mitgliedern ex officio wurden folgende Professoren gewählt (bisher): Peter Bachmann, Präsident der Studien- und Alan Green, Präsident der Forschungskommission, Thomas Vogel, Präsident der Hochschulversammlung.

Zurückgetreten sind Professorin Sarah Springman D-BAUG, Brigitte von Känel, Personalkommission, Sabine Attinger, AVETH. Die Schulleitung dankt ihnen für ihre Arbeit und ihr Engagement.

HEADLINES

VON GERHARD SCHMITT



Seit ihren jungen Jahren hatte die ETH eine klar umrissene Aufgabe. Mit ihren zu Beginn sechs selbständigen Abteilungen bildete sie das technologisch-wissenschaftliche Fundament für grossartige Leistungen im Rahmen der Industrialisierung: eine unentbehrliche Rolle für die Förderung des nationalstaatlichen Bewusstseins

und die Wahrnehmung der Schweiz in der Welt. Staatliche Unterstützung war der ETH daher gewiss, Reibungsverlust durch nationale Positionierungskämpfe kaum zu befürchten. Die ETH war autonom.

Das wirtschaftliche Umfeld hat sich verändert, die ETH auch. Sie hat die naturwissenschaftliche Orientierung zu einem integralen Bestandteil ihrer selbst gemacht und sich in neuen Gebieten engagiert. Als Hochschule, die in der internationalen Top-Liga mitspielt und vielleicht mehr noch durch die Nobelpreisträger, die sie immer wieder hervorgebracht hat, ist sie ein Aushängeschild nationalen Leistungspotentials. Gleichzeitig nimmt sie mit der Ausbildung des Nachwuchses, dem Technologietransfer und ihren Beiträgen zum wissenschaftspolitischen Diskurs

eine wesentliche nationale Aufgabe wahr. Die ETH ist autonom.

Allein mit der Tatsache, dass die ETH seit dem Jahr 2000 über die so genannte Budgetautonomie verfügt, ist ihre Autonomie für die Zukunft aber noch längst nicht gesichert. Denn Autonomie bedeutet weit mehr als lediglich die Freiheit, innerhalb eines – mit einem Jahr eher kurz bemessenen – zeitlichen Rahmens über die Verteilung der Mittel zu bestimmen. Eine langfristig autonome ETH benötigt eine Trägerschaft – Gesellschaft, Politik, Wirtschaft –, die ihre Ziele und Strategien mit trägt und ihre Rolle im nationalen und internationalen Umfeld aktiv unterstützt.

Ich bin überzeugt, dass die Schweiz auch in Zukunft eine starke ETH braucht. Deshalb wird es gelingen, mit der Unterstützung unserer Partner die Autonomie als wichtigen Erfolgsfaktor zu wahren. Und zu leben: In nach innen und aussen transparenten und nachvollziehbaren Prozessen müssen wir autonomes, eigenverantwortliches Handeln ermöglichen, dessen Ergebnisse bündeln und auf ein gemeinsames Ziel hin fokussieren. Darin liegt auch weiterhin eine wesentliche Aufgabe der akademischen Planung.

H O C H S C H U L V E R S A M M L U N G

Alexander Zehnder stand Red' und Antwort

Am 2. September tagten die Hochschulversammlungen beider ETH in Zürich. Das wichtigste Traktandum dieser gemeinsamen Sitzung bestritt ETH-Ratspräsident Alexander Zehnder, der mit den Mitgliedern aus Lausanne und Zürich einen lebhaften Meinungsaustausch pflegte, in dem das Thema Studiengebühren einen Logenplatz bekam.

VON REGINA SCHWENDENER

Bevor Alexander Zehnder zur Runde der 26 Deutsch- und Westschweizer Vertreterinnen und Vertreter der HV stiess, berichtete Kristin Becker als HV-Delegierte von der Arbeit des ETH-Rats. Sie erwähnte unter anderem Themen wie die Budgetkürzung des Bundes von über 30 Mio. Franken und die Studiengebühren.

Die HV ETH Zürich informierte im Weiteren, dass der Sozialdienst der beiden ETH, der dem Eidgenössischen Personalamt (EPA) unterstellt ist, plant, gesamtschweizerisch fünf Stellen einzusparen. Davon wären zwei Stellen betroffen, welche auch Mitarbeitende der beiden ETH betreuen. Der Sozialdienst ist eine wichtige, unabhängige Institution für Mitarbeiter des ETH-Bereichs, die sich in einer finanziellen oder persönlichen Notsituation befinden. Die beiden Hochschulversammlungen erörterten das Thema, und es stellte sich dabei heraus, dass diese Dienstleistung bei den Mitgliedern der beiden HV überhaupt nicht bekannt ist.

DIE ETH DER ZUKUNFT

Mit Handschlag begrüusste Alexander Zehnder, ETH-Ratspräsident seit dem 1. Juli dieses Jahres, jedes HV-Mitglied, bevor er zum Thema «Vision ETH-Rat/ETH-Bereich» sprach. Vision des ETH-Rates sei, das Hochschulsystem und die Forschung in der Schweiz in den nächsten vier Jahren im weltweiten Vergleich zum wirksamsten, innovativsten und wettbewerbsfähigsten zu machen. Dazu müssten das Ansehen der ETH-Institutionen auf internationaler Ebene gestärkt, das Niveau der Ausbildung verbessert und Forschung in einem nationalen Netz der Universitäten betrieben werden.

Alexander Zehnder meinte, dass dazu auch die Rolle des ETH-Rates neu definiert werden müsse. Sie soll

der eines Verwaltungsrats entsprechen. Die strategische Leitungsfunktion soll noch stärker wahrgenommen werden und der Dialog mit den sechs Institutionen im Vordergrund stehen. Grundpfeiler eines Netzwerks von Technischen Universitäten und Forschungsinstitutionen auf höchstem Niveau seien ein geeignetes Finanzierungsmodell mit Transparenz und Planungssicherheit sowie eine leistungsfähige strategische Leitung. Um die Schweiz als Forschungszentrum und Ausbildungsstätte erster Güte zu etablieren, müsste die Zusammenarbeit mit Industrie und Wirtschaft intensiviert, die Glaubwürdigkeit und der Ruf des wissenschaftlichen Fortschritts durch eine transparentere Kommunikation verbessert werden, um Vertrauen in der Bevölkerung aufzubauen... Und es müsste eine Art Qualitätskontrolle geben.

STUDIENGEBÜHREN – WOHIN?

Alexander Zehnder stellte sich auch dem Thema Studiengebühren. Am 15./16. September soll der Entscheid zum Aktionsplan fallen. Hierbei werde eine Arbeitsgruppe «Anpassung der Studiengebühren» mit HV-Vertretern von Zürich und Lausanne mitwirken, die bereits 2003 mitgearbeitet hätten.

Am 23./24. März 2005 werde der Entscheid über die Position des ETH-Bereichs gefällt und in einem zweiten Schritt auf nationaler Ebene koordiniert werden. Für 2006 wird die gesetzliche Verankerung der Studiengebühr-Erhöpfung mit allen Modalitäten vorbereitet und beschlossen. Für die Durchführung die Gebührenerhöhung seien später die Schulleitungen zuständig.

Zehnder erläuterte dem Plenum später in der Diskussion seine persönliche Einstellung bezüglich Studiengebühren, namentlich im Zu-



Yves Perriard, HV-Präsident Lausanne, ETH-Rats-Präsident Alexander Zehnder und Thomas Vogel, HV-Präsident Zürich (v.l.) in der Diskussionsrunde. Foto: res

sammenhang mit den Masterstudiengängen, und dem Stipendiensystem. Dabei hielt er klar fest, dass die Frage der Stipendien losgelöst von den Studiengebühren diskutiert werden müsse. Stipendien seien nicht da, um Schulgelder zu bezahlen. Der HV-Gast meinte, dass für die Studiengebühren ein Mittelweg zwischen dem amerikanischen und dem schweizerischen System gesucht werden müsse.

Die HV Zürich hält unter Hinweis auf das ETH-Gesetz (Art. 34d) fest, dass Studiengebühren sozialverträglich zu bemessen sind. Eine wesentliche Gebührenerhöhung müsste also irgendwie durch soziale Ausgleichssysteme abgedeckt werden. Die HV ETH Zürich hatte zu diesem Thema eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die inzwischen ein Papier mit einigen Punkten (pro und contra) erarbeitet hat.

NEUES LOHNSYSTEM – WANN?

Das neue Lohnsystem, auf das der ETH-Ratspräsident ebenfalls einging, habe zum Ziel, gleichwertige Funktionen in gleicher Funktionsstufe zu schaffen, eine leistungsgerechte Entlohnung anzustreben. Funktionsraster und Funktionsumschreibungen seien erstellt; der Validierungsprozess im Gang. Grundsätze der Leistungsevaluation und der -honorierung würden in der Personalverordnung des ETH-Bereichs (PVO) festgehalten und Detailregelungen den Institutionen überlassen. Im Wintersemester werde die Vernehmlassung lanciert, das neue Lohnsystem jedoch erst ab 2006 eingeführt.

In der Diskussion versicherte Zehnder den beiden HV, dass das neue Lohnsystem nicht dazu dienen soll, Lohnkosten einzusparen, sondern dass auch endlich ein Stellenbeschrieb erstellt werden müsse. Und er hielt abschliessend fest, dass das neue Lohnsystem besser sein müsse als das bisherige, weil sonst die Einführung keinen Sinn mache.

INFORMATION VERBESSERT

In der folgenden Diskussion spricht die HV Lausanne Alexander Zehnder auf die aus ihrer Sicht schlechte Informationspolitik an. Zehnder stimmte zu und meinte, dass diese künftig besser und verständlicher werden müsse. Er wies zudem darauf hin, dass es jedoch den einzelnen Institutionen des ETH-Bereichs überlassen bleibe, in welcher Form sie Kommunikation nach innen und aussen machen wollten.

Die HV Zürich warf zum Schluss das Thema «Evaluation in der Lehre» auf. Die Studierenden seien diesbezüglich frustriert. Zehnder sprach sich in seiner Antwort für Transparenz durch die Veröffentlichung der Noten aus, wie das auch an amerikanischen Universitäten üblich sei. Die HV will das Thema in ihrer nächsten Plenarversammlung aufnehmen. Schliesslich wurden die Themen der nächsten Aussprache mit der Schulleitung – Doktoranden ohne Sozialleistungen, Sozialdienst des EPA, Vorziehen von Prüfungsterminen, Strategie der Mensa, Titel im Mittelbau und andere Punkte – gutgeheissen.

AVETH

Sanfte Statutenrevision vollzogen

Philipp Schneider und Raimund Bühner wurden im Juli an der Versammlung der Akademischen Vereinigung des Mittelbaus an der ETH Zürich (AVETH), in deren Mittelpunkt die Statutenrevision stand, neu in den Vorstand gewählt.

VON REGINA SCHWENDENER

Die Sommersemester-Generalversammlung der AVETH fand diesmal recht spät, am 27. Juli, statt. Zahlreiche Ferienabwesenheiten waren dann wohl auch der Grund, weshalb diese Versammlung im Vergleich zu den vielen vorherigen relativ schwach besucht war. An Themen fehlte es nicht, standen doch Vakanzen im Vorstand zu Diskussion und Wiederbesetzung sowie Budgetan-

passungen, Statutenrevision und ein geselliger Teil mit Apéro auf dem Programm. Neben den neuen Vorstandsmitgliedern Philipp Schneider und Raimund Bühner wurde Rik Harbers als Leiter der International-Students-Arbeitsgruppe gewählt. Im Weiteren stimmten die Mitglieder der AVETH kleineren Budgetanpassungen zu.

ARBEITSGRUPPEN VERANKERT

Eine Statutenrevision der Vereinigung drängte sich aus zwei speziel-

len Gründen auf. Bisher wurde die Möglichkeit eines Co-Präsidiums in den Satzungen nicht explizit erwähnt und Arbeitsgruppen der Vereinigung waren nicht eingebunden. Nach eingehender Diskussion aller Änderungsvorschläge wurden nicht nur das seit einigen Semestern bestehende Co-Präsidium mit Pflichten und Rechten in den Statuten verankert, sondern neu auch die «Ständigen Arbeitsgruppen», deren Kompetenzen, Pflichten und Aufgaben im Sinne einer Entlastung des Vorstands oder zur inhaltlichen Ergänzung bestimmter Geschäfte mit Bezug auf den Mittelbau. Der Leiter, beziehungsweise die Leiterin, wirkt dementspre-

chend im Vorstand mit. Die Anzahl der Mitglieder, die für die Dauer eines Jahres gewählt werden, bleibt zahlenmässig offen. Die Leitung wird auf Vorschlag der Arbeitsgruppe durch die Mitgliederversammlung gewählt.

«DAUERBRENNER» DOK-LÖHNE

In einem Rückblick auf die hochschulpolitische Arbeit des vergangenen Semesters stellten die Co-Präsidenten Klaus Haller und Paolo Losio erfreuliche wie weniger erfreuliche Resultate aus den Vernehmlassungen vor: Zum Beispiel wird dank der Überarbeitung der Geschäftsordnung der Departemente die Stellung des Mittelbaus gestärkt, und mit der Einführung der Graduiertenstufe an der ETH wird durch die Verwendungsmöglichkeit der Master-Arbeiten der Weg zur Promotion verkürzt. Negativ steche dagegen ins Auge, dass in der Formulierung des Textes der Verfahrensordnung bei Verdacht auf wissenschaftliches Fehlverhalten in Problemfällen nicht garantiert sei, dass auch Mittelbauer in der Untersuchungskommission sässen. Noch nicht abschliessend ist die Disziplinarverordnung behandelt. Auch die 60-Prozent-Regelung der Doktorierendenlöhne und die Anstellungsbedingungen müssten im Auge behalten werden, da hier immer noch Probleme beständen. Längerfristig hoffe man, dass sich die Professorenschaft ihrer Verantwortung gegenüber dem Mittelbau bewusst werde, so der Tenor von Präsidialseite.

Zu mittelfristigen «Dauerbrennern» scheinen sich nicht nur die Suche nach besseren Möglichkeiten, den höheren Mittelbau ansprechen zu können, Science City, das ETH-Jubiläum und das International-Students-Projekt zu entwickeln, sondern auch die von der Schulleitung nicht mehr bezahlten Deutschkurse für Ausländer. Die AVETH bekundete hier Unverständnis: «Einerseits bemüht man sich, immer mehr Ausländer an die ETH zu holen, und andererseits verweigert man ihnen die Bezahlung von Deutschkursen. – Keine optimale Einstellung.»

PROGRAMM DES WINTERSEMESTERS IM ASVZ



Oktober

- 04. Anmeldebeginn für Kurse WS 04/05 und Volley-Night
- 06. Anmeldebeginn Tenniskurse WS 04/05
- 18. Semesterbeginn – geleitete Trainings nur bis 14 Uhr, individuelle Trainings bis 21.45 Uhr möglich
- 20. Anmeldebeginn Langlauflager
- 21. Fechten: Schnuppertraining in der HSA Irchel
- 26. Anmeldeschluss Unihockey ZHM und ZHM Fussball um 14 Uhr
- 27. Unihockey: Spiel- und Infoabend in der HSA Irchel
- 27.–31. HSA Polyterrasse ab Mittwoch 18 Uhr geschlossen (VSETH-Fest)

November

- 01. Anmeldebeginn Tourenlager Ski/Snowboard/Touren
- 03. Indoor Race Uni-Poly im Lichthof Uni Irchel
- Budo: Info-Veranstaltung Foyer HSA Polyterrasse
- 06. 53. Rudermatch Uni-Poly – 15 Uhr

- 10. Conconi-Test Laufen in der HSA Fluntern (mit Anmeldung)
 - 11. Sportartikelverkauf von 17 bis 20 Uhr in der HSA Irchel
 - 12. Badminton-Night
 - 24. HSA Polyterrasse ab Mittwoch 14 Uhr geschlossen (Vorbereitung des Polyballs vom 28.)
- Dezember**
- 06. Fechten Chlaus-Cup in der HSA Irchel
 - 12. Accenture Volleynight – alle Anlagen sind ab 14 Uhr für den Sportbetrieb geschlossen
- Ab 24. Weihnachtsferien bis 3. Januar – alle Anlagen geschlossen, Ausnahme HSA Fluntern
- Januar**
- 10. Wiederbeginn Sportbetrieb in allen Anlagen
 - 10. Anmeldebeginn SOLA-Stafette vom 23. April
 - 12. Anmeldebeginn Schneelager Ski/Snowboard/Lager FTF 2005
- Anmeldung Tennis Intensivwochen FTF 04
- Anmeldebeginn SOLA-DUO vom 27./ 28. Mai
 - 11. Fechten: Schnuppertunier in der HSA Irchel
 - 19. ZHM Cross: 12.30 Uhr in der HSA Fluntern
 - 27. Basketball Mixed: Turnier in der HSA Irchel
 - 28. ASVZ Rowing-Day in der HSA Polyterrasse
 - 29. Swiss Rowing Indoors
- Februar**
- 05./06. Cycling Class 24 h in der HSA Polyterrasse
 - 02. Anmeldebeginn Segeln Saison 2005
 - 03. Anmeldebeginn Tauchen SS2005
 - 06. Semesterende
 - 07. Beginn des Frühling-Ferientrainings
 - 11. Anmeldeschluss SOLA-Stafette
- Meldungen sowie Öffnungs- und Schliessungszeiten im Internet unter www.asvz.ch

PERSONALKOMMISSION

Politik war ein Thema, Jubiläum das andere

Der Bund spart, und auch die Sozialdienste beider ETH könnte es treffen, informierte die Präsidentin die Mitglieder der Personalkommission (PeKo) an ihrer Sitzung vom 27. August auf dem Höggerberg. Die PeKo-Mitglieder waren sich einig: Diese Sparübung werde ein Thema sein, das man mit wachem Auge verfolgt. Ständiger Begleiter aller Sitzungen sind im Moment die Jubiläumsvorbereitungen.

VON REGINA SCHWENDENER

Die Themen, über welche die PeKo an ihrer letzten Sitzung diskutierte, betrafen unter anderem eine weitere Sparübung des Bundes. Informiert wurde dahingehend, dass das Eidgenössische Personalamt beim Sozialdienst bis 2007 fünf Stellen streichen müssen, darunter möglicherweise auch die zwei für die EPF Lausanne und die ETH Zürich zuständigen.

Die PeKo war sich einig, dass es wichtig sei, auf die Problematik aufmerksam zu machen. Wegen eines aktuellen Falles von sexueller Belästigung im Hauptgebäude der ETH Zürich, der an der Sitzung vorgebracht worden ist, wird zwecks weiterer Abklärungen mit dem Sicherheitsdienst Kontakt aufgenommen.

INFOS, WAHLEN UND BESCHLÜSSE

Vizepräsident Gerhard Schmitt hat die PeKo zu einem Gespräch eingeladen. Thema dieser Zusammenkunft ist, einen Weg zu finden, wie Mitarbeitende ihre Spar-Ideen einbringen können. Ziel sei, mitzuhelfen, eine Optimierung der Finanzen zu erreichen, den sinnvollsten und effizientesten Mitteleinsatz an der ETH zu finden, informierte Präsidentin Brigitte von Känel.

Auf die Klausur zurückblickend, zeigten sich die PeKo-Mitglieder vom Resultat der Zusammenkunft mit den Sozialpartnern zu den Themen Publica und neues Lohnsystem enttäuscht. Lobend wurde jedoch die Rolle von Personalchef Piero Cereghetti gewürdigt, der mit seinen Ausführungen, vor allem zum Thema Lohnsystem, den Anlass als Info-Veranstaltung «rettete». Eine zweite Auflage zum Thema soll es nach der Lancierung

der Vernehmlassung geben.

Einig waren sich die Mitglieder, dass die PeKo am Wettbewerb «Visionen 2030» teilnimmt und Albert Beck der Schulleitung als Nachfolger von Brigitte von Känel als Mitglied der Planungskommission vorgeschlagen wird. Fabio Consani wird auf Beschluss der Versammlung der PeKo künftig als Informatik-Berater zur Seite stehen. Im Weiteren nahm man davon Kenntnis, dass die Gleichstellungskommission jetzt offiziell aufgelöst wurde, und die PeKo-Mitglieder drückten ihre Freude über die Kampagne «Respekt» aus, die zu Semesterbeginn an der ETH lanciert wird, denn es sei aufgefallen, dass der Ton, in dem man an der ETH miteinander umgehe, oft respektlos und nicht immer der beste sei.

WICHTIGE RESSORTARBEIT

In der Hochschulversammlung wurde ein Antrag lanciert, im Intranet ein persönliches Publikationsprofil zu erstellen. Dort sollen alle Publikationen der ETH aufgeführt, bestellt oder abgewiesen werden können, was der Papierflut Einhalt gebieten würde, informierte Brigitte von Känel aus ihrem Ressort. Die Statusberichte der Jubiläumsprojekte, über die ETH Life Print ausführlich in der Oktober-Ausgabe berichten wird, zeigten, dass sich die Projektgruppen – ETHeater, Sommerfest und Sammelaktion – auf guten Wegen befinden. Roman Riklin, der künstlerische Leiter des musikalischen ETHeaters, für das jetzt das Casting ansteht (siehe Kasten), ist zurecht fleissig am Texten. André Blanchard informierte zudem über die Neuorganisation der Abteilung Sicherheit. Massnahmen und Zielsetzungen des neuen Sicherheitskonzeptes müssten noch fertig ausformuliert werden.



Casting für das musikalische ETHeater

Die Personalkommission (PeKo) produziert im Rahmen des ETH-Jubiläums das musikalische ETHeater «Welcome Tomorrow». Das Stück zeigt die Jubiläumsvorlesung von Professor Dr. Halbwertszeit, in der dieser den ETH-Angehörigen eine Visualisierungsmaschine vorstellt, die es ermöglicht, subjektive (Zukunfts-) Visionen von Testpersonen sichtbar zu machen... – Mit Ironie und Pathos, Kitsch und einer grossen Prise Augenzwinkern erzählt das Musiktheater eine verrückte Geschichte, die an das Privileg erinnern soll, dass die Menschen selbst ihre Zukunft erfinden können.

Für dieses Unterfangen sucht die PeKo engagierte und begeisterungsfähige Mitwirkende. Nachdem sich im letzten Wintersemester bei einem ersten Aufruf bereits über 160 Personen gemeldet haben und grundsätzlich ihr Interesse bekundeten, am musikalischen ETHeater mitwirken zu wollen, startet jetzt die offizielle Ausschreibung.

Bewerbung bis 27. September

Bewerbungen sind für alle Sparten des Projekts mit dem entsprechenden «Betreff» – Sängerin oder Bühnenbildner zum Beispiel – zu kennzeichnen. Sie sollen neben den üblichen Personalien auch Angaben wie allfällige Erfahrungen auf dem entsprechenden Gebiet enthalten, vielleicht ergänzt mit Referenzen und einem kurzen Hinweis auf den Bezug zur ETH. Bis zum 27. September müssen die Bewerbungen bei der Personalkommission ETH Zürich, «Welcome Tomorrow», ETH Zentrum, UNO B 15, 8092 Zürich oder per Mail an info@peko.ethz.ch eingereicht sein. Nach Eingang der Unterlagen wird mit den Interessierten Kontakt aufgenommen oder sie werden zum Casting eingeladen.

Casting im Oktober

Gesucht werden Sänger/-innen mit schauspielerischen Fähigkeiten oder Schauspieler/-innen mit sängerischen Fähigkeiten (Casting am 23. Oktober) sowie Tänzer/-innen (Casting am 30. Oktober).

Zudem werden Frauen und Männer gesucht, die sich als Chorsänger, Musiker, für die Regieassistenten, Choreographie, Chorleitung oder die technische Leitung engagieren, kreativ beim Bühnenbild oder Kostümentwurf mitwirken wollen, die etwas vom Schneiden verstehen und mit Requisiten umgehen können. Weiter sind handwerklich Begabte gefragt und viele helfende Hände nötig und deshalb sehr willkommen. Mit ihnen wird nach der Anmeldung persönlich Kontakt aufgenommen.

Premiere am 28. Juni

Die Mitwirkung in diesem Projekt ist ehrenamtlich. Singende, Tanzende und Schauspielende werden ab Mitte Januar, Musizierende ab Mitte März bis zur Premiere am 28. Juni nächsten Jahres einen Abend pro Woche und an zwei Intensivwochenenden (10. bis 12. sowie 24. bis 26. Juni) proben. Nach der Premiere sind weitere Aufführungen geplant: 30. Juni, 1. Juli (zweimal) und vom 14. bis 18. November. (pd/res)

STELLE FÜR CHANCENGLEICHHEIT VON FRAU UND MANN

Frauen sind anders...

Nach zehn Jahren Arbeit in Sachen Chancengleichheit können Brigitte Manz-Brunner und Carla Zingg auf einige nachhaltige Erfolge zurückblicken. Ihre Arbeit hat man nach aussen vor allem in der Förderung des akademischen Nachwuchses wahrgenommen, was ein etwas schiefes Licht auf ihren Aufgabenbereich wirft, weil die Stelle für Chancengleichheit in vielen Bereichen im Stillen wirkt.

VON REGINA SCHWENDENER

Diese Feststellung war im Mai und Juni Leitmotiv für die Veranstaltungen der Stelle für Chancengleichheit (www.equal.ethz.ch) zu ihrem 10. Geburtstag: «Frauen sind anders, drum brauchen wir Frauen». Das Motto unterstreicht auch all die Bestrebungen der beiden Stelleninhaberinnen, Brigitte Manz und Carla Zingg, anhand verschiedener Programme an der ETH – teilweise zusammen mit der Uni – aktive Frauenförderung anzustreben. Dies wurde in erster Linie im akademischen Bereich wahrgenommen, in dem die beiden Frauen öffentlich und erfolgreich gewirkt haben und auch in Zukunft wirken werden, wie am dritten Mentoring Deutschschweiz für Wissenschaftlerinnen zur Unterstützung einer akademischen Karriere oder im Bereich der Nachwuchsförderung an

den Gymnasien. Der Weiterbildungssteil des Mentoring-Programms des vergangenen Semesters «Promoting Future» wird fortgeschrittenen Doktorierenden in einzelnen Kursen weiterhin angeboten. Und wenn sich zeigt, dass ein Bedürfnis dafür besteht, wird in Gruppen weitergearbeitet. Am 18. November wird zudem über den Mittag der dritte Nachwuchsapéro auf dem Höggerberg stattfinden, an dem das Modell einer Coaching-Gruppe vorgestellt werden soll.

GLEICHSTELLUNG FÜR ALLE

Es stimmt jedoch nicht, wollte man den Aufgabenbereich der Stelle für Chancengleichheit auf die Förderung von Wissenschaftlerinnen reduzieren. Vieles ist im Stillen getan worden. Seit dem Juli dieses Jahres hat die Stelle für Chancengleichheit zum Beispiel wieder die Aufgaben der Gleichstellungskommission übernom-

men, die vor vier Jahren zur Unterstützung der Chancengleichheitsstelle geschaffen worden war. Es hatte sich laut Schulleitung nämlich gezeigt, dass Manz und Zingg ihre Anliegen schneller und effizienter in direkter Zusammenarbeit mit den Ständen und Departementen durchsetzen konnten. Ziel ist, konkrete Gleichstellungsfragen schnell, sachgerecht und wirkungsvoll anzugehen – zum Nutzen aller ETH-Angehörigen. In diesem Sinne sind auch viele Anregungen und Forderungen in das neue Lohnsystem eingeflossen, in das neue Personalstatut der ETH, in die Förderung von Kinderkrippen, in die Förderung von Frauen in Führungs- und anderen Positionen. Ein weiteres Thema von Brigitte Manz und Carla Zingg ist zudem das Aufdecken von Benachteiligungen von Frauen an der ETH.

KAMPAGNE UND THEATER

Konkretes Resultat der Arbeit der Gleichstellungsfrauen ist zum Beispiel die Antidiskriminierungskampagne, die unter dem Titel «Respekt» zu Semesterbeginn an der ETH lanciert wird. Und ein kulturelles Projekt ergänzt die Arbeit der Stelle für Chancengleichheit, die sich in diesem Jahr auch an die Aktualisierung der Professorinnen-Broschüre machen wird: Realistische und humorvolle Szenen zu Mann und Frau in Beruf und Gesellschaft wird ein Theaterstück – «Wenn sie gleich sagt, meint er später...» – als Drama in unzähligen Akten aufzeigen, das eventuell im Herbst auf Initiative der Stelle für Chancengleichheit an der ETH gezeigt werden soll. Diese Aufführung ist übrigens ein weiterer Teil des Jubiläumsprogramms der Stelle für Chancengleichheit.

NETZWERKE GEKNÜPFT

Auf politischer Ebene gibt es insofern Neues zu berichten, als dass sich zwei Netzwerke, das heisst Arbeitsgruppen Chancengleichheit gebildet haben, die bereichs-, ja sogar länderübergreifend tätig sein werden: Die IDEA-League-Arbeitsgruppe wird sich und ihre Zielsetzungen im November am Meeting der IDEA-League-Hochschulpräsidenten vorstellen.

Die Gleichstellungsbeauftragten

der beiden ETH, von PSI, WSL, Empa und Eawag haben sich in einer AG Chancengleichheit im ETH-Bereich neu formiert und ihre Zusammenarbeit wieder aktiviert. Ihr direkter Ansprechpartner ist der neue ETH-Ratspräsident Alexander Zehnder. Ihr Ziel ist, die Chancengleichheit im gesamten ETH-Bereich zu verankern, sich dafür einzusetzen, dass diese offen gelebt und als ständige Führungsaufgabe wahrgenommen wird. «Das heisst, wir organisieren gemeinsam Weiterbildungsveranstaltungen, erarbeiten Controllinginstrumente, welche die Vergleichbarkeit und Entwicklung der Chancengleichheitsaktivitäten in den Institutionen ermöglichen, und wir fördern in den Institutionen Massnahmen zur Prävention von Mobbing, sexueller Belästigung und Diskriminierung», erklären Brigitte Manz und Carla Zingg.

KURZ

ETH: WEITERBILDUNG

Untersuchungen zeigen, dass eine Weiterbildung nach einigen Jahren Praxis am meisten bringt, weil dann Theorie und persönliche Erfahrung optimal verbunden werden können», sagt Piero Cereghetti, Leiter der Personalabteilung, und verweist auf das neue Angebot der Personal- und Organisationsentwicklung (POE) für das zweite Halbjahr 2004. Themen sind zum Beispiel «Führung und Selbstmanagement», «Projektmanagement» oder «Arbeitsmethoden». Zudem berät das POE-Team gern auch über individuelle Weiterbildungsfragen und bietet «massgeschneiderte» Unterstützung bei Fragen und Problemen der Projekt- und Personalführung sowie bei Teamentwicklungen an. Die Broschüre weist aber auch auf die gemeinsame Weiterbildungsdatenbank aller universitären Hochschulen der Schweiz (www.swissuni.ch) hin. Detailliertere Informationen finden Interessierte unter www.pa.ethz.ch/3100_an_kurse. (pd/res)



Die AG Chancengleichheit ETH-Bereich (ohne Farnaz Moser, EPFL) im Bild (vorn, v.l.): Anne Satir, Empa, und Carla Zingg, ETH Zürich; (hinten v.l.): Brigitte Manz-Brunner, ETH Zürich, Gabriella Meier Bürgisser, Eawag, Stefanie Dannenmann, WSL, Sabine Schenker, PSI und Hans-Caspar Bodmer, WSL. Foto: Regina Schwendener

ABTEILUNG SICHERHEIT

Trau, schau, wem

Die steigende Zahl von Diebstählen in allen Gebäuden der ETH hat den Sicherheitsdienst dazu bewogen, demnächst in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Zürich eine Präventionskampagne zu starten. Objekte der diebischen Begierde sind in erster Linie Laptops, Desktop-Computer, Handkassen und Bargeld.

VON REGINA SCHWENDENER

Von Januar bis Ende Dezember 2003 wurden an der ETH Zürich 30 Diebstähle registriert. Vom 1. Januar bis 31. Juli dieses Jahres waren es bereits 50. Diese Zahlen lassen aufhorchen, vor allem, weil es sich dabei nur um Diebstahl von ETH-Eigentum handelt, also nicht um persönliche Gegenstände, deren Dunkelziffer hoch sein dürfte. Die ansteigende Tendenz von Diebstählen in den Gebäuden der ETH spiegelt zum einen die Erhöhung der Deliktbereitschaft wieder, zum anderen aber auch eine allgemeine Leichtfertigkeit der Betroffenen. Die Gesamtzahl der Diebstähle in Stadt und Kanton Zürich hat 2004 im Vergleich zu 2003 auch statistisch gesehen zugenommen.

EIN KONKRETER FALL

Thomas Fetz vom ETH-Sicherheitsdienst schildert einen aktuellen und typischen Fall, wie er sich auch auf

dem Bahnhof, im Restaurant, oder im Zug zutragen könnte: «Vor nicht allzu langer Zeit wurde in einem Gebäude der ETH an einem Studi-Arbeitsplatz eine Tasche mit Laptop, Geldbeutel und Personalausweis gestohlen, während dessen Besitzer kurz die Toilette aufsuchte. Auf der Laptopfestplatte befanden sich unter anderem Semesterarbeiten – Daten, die anderweitig nicht gesichert waren. Zwei Wochen harter Arbeit wurden durch diesen Diebstahl vernichtet. Den leeren Geldbeutel und die Personalausweise hat man später jedoch aufgefunden.»

Wie kann es an einer Schule mit dermassen grossem Personenverkehr zu solchen Diebstählen kommen? – Kantonspolizist Beat Lustenberger, zuständig für die Sicherheit in öffentlichen Gebäuden, für Personenschutz und Beratung, bemerkt im Gespräch, dass ein öffentliches Gebäude nicht wie ein privates Haus gesichert werden könne. «Es ist deshalb vornehmlich Aufgabe der ETH-Mitarbeitenden



Mit einer Plakat-Aktion will der Sicherheitsdienst präventiv wirken.

und -Studierenden selbst, durch Aufmerksamkeit und Sorgfalt zur Sicherheit beizutragen. Unbekannte sollten nach dem woher und wohin angesprochen werden, Ungereimtes dem Sicherheitsdienst (siehe Kasten) gemeldet werden.» Es werde gestohlen, weil man sich in der Mensa, an Studi-Arbeitsplätzen, im Hörsaal, in Sitzungszimmern, Büros, Garderoben und sogar WCs in einem geschützten Raum wähne und dadurch ein fast naives Sicherheitsgefühl entwickle. Lustenberger staunt, wie blauäugig und nachlässig die Leute teilweise sind.

GELEGENHEIT MACHT DIEBE

Es sind nicht immer professionelle Täter/innen auf Diebestour, sondern bekanntlich macht Gelegenheit Diebe – beliebt sind Randstunden. Offene Bürotüren bei leeren Räumen laden zum Stehlen von unverschlossenen Handkassen und Computern – vielleicht mit unersetzbaren Daten – genauso ein wie zum Stehlen sorglos abgestellter Laptops, Handys in offenen Rucksäcken, Portemonnaies und Schlüssel in der Garderobe. Diebstähle könnten schnell mal in Tausende von Franken gehen. Von Fall zu Fall werden deshalb in der Abklärungsphase ohne weiteres auch Hausdurchsuchungen eingeleitet, und schliesslich kläre die ETH auch ab, wo es an Eigenverantwortung gefehlt habe, betont Thomas Fetz. Momentan muss sich die Kantonspolizei aber auch mit einem Fall von Raubkopien an der

ETH beschäftigen, der in den Bereich Hehlerei fällt. Datenträger, so der Kantonspolizist, sollte man nicht nachlässig herumliegen lassen.

AKTION LANCIERT

Je grösser der Betrieb, desto unübersichtlicher werde er und um so schwieriger ist er zu kontrollieren. Um Mitarbeitende und Studierende für das Thema Diebstahl zu sensibilisieren, startet der Sicherheitsdienst der ETH im Oktober zusammen mit der Kantonspolizei eine Präventionskampagne. Ziel ist, die Eigenverantwortung der ETH-Angehörigen zu stimulieren. Fetz und Lustenberger sind sich jedoch bewusst, dass auch auf technischem Wege und längerfristig für die Sicherung der Räume und für Zutrittsberechtigungen Lösungen gefunden werden müssen. – Ein schwieriges Unterfangen in gewissen Bereichen einer öffentlichen Anstalt, aber dieses Thema ist unter anderem eines der laufenden Projekte des Sicherheitsdienstes. Um Delikte aufklären zu können, sind jedoch die ETH-Angehörigen mit einer guten Beobachtungsgabe und vor allem Aufmerksamkeit gefragt. Wichtig ist die Angabe von genauen Daten wie Farbe oder Marke des gestohlenen Gegenstands oder eine gute Beschreibung von Personen.

NOTFALLNUMMERN DER ETH ZÜRICH

- 888** Alarmzentrale/Notruf (rund um die Uhr), ab allen internen ETH-Apparaten
- 0-118** Feuerwehr (und Gewässerschutz)
- 0-144** Unfälle (Ambulanz)
- 0-145** Vergiftungen (Toxikologisches Informationszentrum)
- 01/342 11 88** Alarmzentrale/Pikettdienst (rund um die Uhr) von extern

Abteilung Sicherheit

HCH E 14 (Hochstrasse 60), Bürozeiten Montag bis Freitag, 7.30 bis 17.30 Uhr;

E-Mail: security@su.ethz.ch, Telefon: 2 20 53, Fax: 01/261 56 73

- Bei Wahrnehmung eines Einbruchs, aber auch bei verbalen wie handgreiflichen Attacken oder sexuellen Übergriffen wenden sich Betroffene an die Alarmzentrale, Nummer 888.
- Bei einem Diebstahl bitte sofort das Formular im Web (www.sicherheit.ethz.ch/docs/formulare/diebstahlmeldung.doc) ausfüllen und elektronisch weiterleiten.
- Stehen Sicherheitsfragen an, wende man sich an das Sekretariat der Abteilung Sicherheit und Umweltschutz, Telefon 2 20 53. Dort werden Anfragende mit dem verantwortlichen Sachverständiger verbunden.
- Weitere Informationen unter: www.sicherheit.ethz.ch

KURZ

NEUE SPRACHKURSE

Das Sprachenzentrum der Universität und der ETH Zürich bietet für Doktorierende und Mitarbeitende im Wintersemester 2004/05 wieder gebührenpflichtige Sprachkurse wie Chinesisch, Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Französisch, Italienisch, Japanisch und Latein mit Bezug auf den Sprachgebrauch der Hochschule an, erstmalig auch Anfängerkurse in Französisch und Italienisch. Informationen über Kursinhalte, Einschreibungsmodalitäten und Gebühren finden Interessierte unter www.sprachenzentrum.unizh.ch/kurse_staff/index.php. Anmeldungen sind online möglich. (pd/res)

P E R S O N A L I A

WAHLEN

Der ETH-Rat ernannte...

Donald Kossmann, geb. 1968, deutscher Staatsangehöriger, zur Zeit Professor für Praktische Informatik an der Universität Heidelberg, zum ordentlichen Professor für Informatik (Informationssysteme) am Institut für Informationssysteme.

Ulrike Lohmann, geb. 1966, deutsche Staatsangehörige, zur Zeit Associate Professor an der Dalhousie Universität in Halifax, zur ordentlichen Professorin für Experimentelle Atmosphärenphysik am Institut für Atmosphäre und Klima.

Alexander M. Puzrin, geb. 1965, israelischer Staatsangehöriger, zur Zeit Associate Professor of Civil Engineering am Georgia Institute of Technology, zum ordentlichen Professor für Geotechnik am Institut für Geotechnik.

Ralph Spolenak, geb. 1971, österreichischer Staatsangehöriger, zur Zeit Gruppenleiter am Max-Planck-Institut für Metallforschung in Stuttgart, zum Assistenzprofessor mit «Tenure-Track» für Metallische Systeme für Mikrokomponenten am Departement Materialwissenschaft.

...und beschloss auf Antrag des ETH-Präsidenten die Wiederernennung folgender Assistenzprofessoren:

Professor Frédéric Allain, Institut für Molekularbiologie und Biophysik.

Professor Günther Dissertori, Institut für Teilchenphysik (IPP).

Professor Haja N. Kadarmideen, Institut für Nutztierwissenschaften.

Professor Edoardo Mazza, Institut für Mechanische Systeme.

Professor Sven Panke, Institut für Verfahrenstechnik.

Professor Pablo A. Parrilo, Institut für Automatik.

Professor Max W. Schmidt, Institut

für Mineralogie und Petrographie.

SNF-Förderungsprofessur

Professor Ralph Müller, Institut für Biomedizinische Technik und Medizinische Informatik, wurde vom Schweizerischen Nationalfonds die Förderungsprofessur für die Zeit vom 1. Juli 2004 bis zum 30. Juni 2006 verlängert.

DIENSTJUBILÄEN

September

30 Jahre

Marcia Schoenberg, Institut für Chemie- und Bio-Ingenieurwissenschaften.

Ruedi Schnyder, ETH-Bibliothek.

Dr. Hans Anderhub, Institut für Teilchenphysik.

Tonko Racic, Systemdienste.

25 Jahre

Barbara Schneeberger-Lanz, Institut für Kartographie.

Stéphane Cromptier, Institut für Baustoffe (IfB).

20 Jahre

Gerhard Wider, Institut für Molekularbiologie und Biophysik.

15 Jahre

Thomas Wyder, Versuchsanstalt für Wasserbau und Hydrologie.

Jost Wichser, Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme.

Panagiota Ntefeloudis, Abt. Betrieb.

Dr. Christian Sengstag, Network for Educational Technology.

Thomas Frei, Lehrwald D-UWIS.

10 Jahre

Konstantinos Spiroudis, BWI-Bibliothek und Dienste.

Jolanda Fonzo-Lanzotti, Abt. Betrieb.

Robert Thomas Zanini, Institut für

virtuelle Produktion.

Sandor Barna, Forschungsstelle für internationale Beziehungen.

EHRUNGEN

Professor Erich J. Windhab, Institut für Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften, wurde von der Europäischen Akademie der Wissenschaften (EAS) die «Blaise Pascal Medaille 2004» verliehen.

Francesco Borrelli, Doktorand am Automatic Control Laboratory, wurde durch die Informationstechnische Gesellschaft ITG von ElectroSuisse, Baden, für seine Dissertation mit dem Innovationspreis ITG 2004 ausgezeichnet.

Professor Paul Embrechts, Departement Mathematik, wurde als «Centennial Professor of Finance 2002-2004» an die London School of Economics and Political Science berufen. Er wurde zudem auserwählt, die Nomura-Vorlesung an der Universität Oxford sowie die Otto-Hirschfeld-Vorlesung an der Humboldt Universität Berlin zu halten.

Professor Wolfgang Kröger, Institut für Energietechnik, wurde zum Ehrenmitglied der Schweizerischen Gesellschaft der Kernfachleute ernannt.

Professor Manfred Morari, Institut für Automatik, hat den IEEE Control Systems Award 2005 gewonnen.

Professorin Helga Nowotny, Society in Science, wurde für eine zweite Amtsdauer (2004 bis 2007) als Chair von Eurab (European Research Advisory Board) Brüssel, gewählt.

Professor Peter Rieder, Institut für Agrarwirtschaft, wurde durch die King Albert I Memorial Foundation die King Albert Medal of Merit überreicht.

Isabelle Mansuy, Institut für Zellbiologie, wurde mit dem FEBS Anniversary Award und mit dem Boehringer Ingelheim FENS Research Award ausgezeichnet.

Mark Alexander Hall, Doktorand am Institut für Technische Informatik und Kommunikationsnetze wurde von INFORMS Technical Section in Telecommunications für seine Dissertation mit dem «2004 Best Dissertation Award for Operations Research in Telecommunications» und von der GOR (Gesell-

schaft für Operations Research) mit dem Dissertationspreis 2004 ausgezeichnet.

Professor Paul Embrechts, Departement Mathematik, erhielt von der Academia Nazionale dei Lincei in Rom den INA Preis 2004 für Mathematik und Versicherungstechnik.

ALTERSRÜCKTRITTE

September

Professor Edoardo Anderheggen, Institut für Baustatik und Konstruktion.

Professor William Lowrie, Institut für Geophysik.

Professor Roland Ris, Deutsche Sprache und Literatur.

Dr. Alexander Schenck, Institut für Teilchenphysik.

Professor Jean-Philippe Schütz, Waldbau.

Professor George Yadigaroglu, Institut für Energietechnik.

Professor Paul Meyer, Institut für Hochbautechnik.

Ljudmila Guerotto, Abt. Betrieb.

Professor Peter Baccini, Prof. für Stoffhaushalt und Entsorgungstechnik.

Breda Jerman-Dacar, Abt. Betrieb.

Professor Bernd Schips, Institut für Wirtschaftsforschung.

Erika Abächerli, Inst. für Zellbiologie.

Josef Gabriel von Känel, Elektrotechnik, Entwicklungen und Konstruktionen.

Dr. Peter A. Neukomm, Elektrotechnik, Entwicklungen und Konstruktionen.

Hélène Wyssa, Institut für Werkzeugmaschinen.

TODESFÄLLE

Professor em. Rudolf Heinrich Steiger, Professur für Petrographie, starb am 20. Juli in seinem 73. Lebensjahr.

Professor em. Carlo Lichtenhahn, ehemalige Abteilung für Bauingenieurwesen sowie Kulturtechnik und Vermessung, starb am 22. Juli in seinem 90. Altersjahr.

Professor em. Ernst Jaggi, Lehrbeauftragter für landwirtschaftliche Organisationsformen, ist am 13. August in seinem 88. Altersjahr gestorben.

HILFE@OMBUDSSTELLE.ETHZ.CH

hilfe@ombudsstelle.ethz.ch ist die Mailadresse für Angehörige der ETH Zürich, die in schwierigen Situationen, Notlagen oder Krisen eine Vertrauensperson als Ansprechpartner suchen. Professor Hans Eppenberger (HPM F39, Tel. 3 33 57 / Fax 3 11 52) und Dr. Eugen Teuwsen (Wilfriedstr. 6, Tel. 01/634 22 75 / Fax 01/634 29 04) teilen sich in die Aufgabe, der Ombudsstelle der ETH, sofort qualifizierte Hilfe zu leisten und die entsprechend nötigen Massnahmen einzuleiten. Weitere Informationen finden Interessierte unter www.ombudsstelle.ethz.ch.

LEHRLINGSWESEN

Abschluss nach attraktiver Ausbildung

Dass der Lehr- und KV-Praktikumsabschluss an der ETH Zürich ein beachtliches Ansehen erreicht hat, wurde an der Verabschiedung von 36 Absolventinnen und Absolventen im GEP Pavillon am 30. Juni deutlich. Nur vier Personen müssen noch einmal zu den Prüfungen antreten.

Betreuer und Betreuerinnen, Verantwortliche der Institute und Departemente, Lehrlinge aller Lehrjahre, Mitglieder der Berufsausbildungskommission und zahlreiche Gäste bildeten eine würdige Kulisse der Lehrabschlussfeier dieses Jahres. Dass jetzt schon einige der frisch Ausgebildeten sehr gute Anstellungen an der ETH selbst, an der Uni oder auch in der Privatwirtschaft gefunden haben, spricht für die Qualität des erreichten Wissens, stellt der Leiter der Berufsausbildung an der ETH, Dieter Schorno, fest. Er bezeichnete die gute Kommunikation und Zusammenarbeit mit allen Beteiligten als Erfolgsschlüssel für eine solide Ausbildungstätigkeit. «Dass uns Schulleitung und Personalleitung den Rücken stärken, gibt uns Zuversicht für eine gute Zukunft.»

«IST ES DAMIT GETAN?»

Piero Cereghetti, Leiter der Personalabteilung, sprach in seiner Festrede nicht nur den Lehrlingen und den sie Betreuenden für das grosse Engagement Dank aus, sondern auch von einer ersten grossen Hürde im Berufsleben, die von den jungen Frauen und Männern nun genommen sei. Er warf dabei die Frage auf: «Ist es damit getan?» Und er folgerte in seiner Antwort: «Vor kurzen veröffentlichte Zahlen zeigen, dass in der Schweiz 52 Prozent der Bevölkerung nicht mehr in dem Bereich arbeitet, wo sie die erste Ausbildung absolviert haben. So werden voraussichtlich mehr als die



Die Lehrlinge feiern die bestandene Lehrabschlussprüfung. Bild: Heidi Hostettler

Hälfte von Ihnen in den kommenden 20 Jahren etwas anderes als in der eben erworbenen Ausbildung tun.» Dies zeige einerseits den flexiblen und entwicklungsfähigen Arbeitsmarkt, andererseits aber auch, wie kurzlebig eine Grundausbildung sei.

Cereghetti riet den jungen Leuten, marktfähig zu bleiben, sich inhaltlich wie technologisch auf dem aktuellen Stand zu halten: «Nicht nur das Unternehmen ist dafür verantwortlich, sondern Sie, liebe Absolventinnen und Absolventen, sind selbst für Ihre berufliche Entwicklung zuständig.»

Nach dem «offiziellen» Akt überreichten Andreas Dutly, Präsident der Berufsausbildungskommission, und Dieter Schorno den austretenden Lehrlingen eine Erinnerung in Form eines Schreibsets mit den persönlichen und ETH Initialen. Und Kurt Signer, bekannt als Elvis-Interpret,

gab dem geselligen Teil des Anlasses eine gelungene Würze.

36 NEUE LEHRLINGE

Im August haben 36 neue Lehrlinge an der ETH mit ihrer Ausbildung begonnen: sechs Chemielaboranten-, fünf Biologie- und vier Physiklaboranten-, vier Polymechanikerlehrlinge, je ein Forstwart-, Mediamatik-, Informatiklehrling und Informatik-Praktikant, zwei Informations- und Dokumentationsassistenten, vier KV-Lehrlinge sowie sieben KV-Praktikantinnen und Praktikanten. Sie werden vom 3. bis 9. Oktober ebenfalls an der Projektwoche in Bergün teilnehmen. Ab Mitte September nimmt das Sekretariat der Berufsausbildung Lehrlinge Bewerbungen für Lehrstellen- und Praktikumsplätze im nächsten Jahr entgegen. Verträge werden jedoch nicht vor dem 1. November vergeben.

LEHRLINGSAUSSTELLUNG

Vom 8. bis 25. November findet auf dem Höggerberg die Ausstellung der Berufsausbildung an der ETH Zürich statt, die bereits im Zentrum auf grosses Interesse gestossen ist. Sie wird am 8. November im Foyer des HPH mit einem Apéro eröffnet.

Es gibt an der ETH eine Lehrlingsvereinigung, die unter www.phys.ethz.ch/lv/ zu finden ist. (pd/res)

KURZ

SCIENTIFIC AWARD BMW GROUP 05

Die BMW Group fordert Hochschulabsolventen und Nachwuchswissenschaftler weltweit auf, sich für den internationalen Forschungspreis Scientific Award BMW Group 2005 zu bewerben. Junge Akademiker und Akademikerinnen aller Fachgebiete können eine Zusammenfassung ihrer Diplom- oder Doktorarbeit über ihre sie betreuenden Professoren einreichen. Auch Abschlussarbeiten aus Bachelor- oder Master-Studiengängen sind zugelassen. Bewerbungsschluss ist der 7. Januar 2005. Informationen zum Award, Bewerbungsunterlagen oder Modalitäten finden Interessierte unter www.bmwgroup.com/scientific-award.

MULTIMEDIA TRANSFER 2005

Das Rechenzentrum der Universität Karlsruhe (TH) veranstaltet zum zehnten Male den «Multimedia Transfer 2005»-Wettbewerb. Bewerber können sich Studierende, Absolventen, junge Selbstständige sowie junge Wissenschaftler aller Fachgebiete. Die rund 60-köpfige Jury nimmt Projekt- und Abschlussarbeiten in den Kategorien E-Learning, Creative Design, Tools, Webtechnologien, Hot Trends und Barrierefreiheit unter die Lupe. Ausserdem wird IBM erneut den Preis «Women's Special» vergeben. Zu gewinnen gibt es attraktive Geld- und Sachpreise. Die 20 besten Bewerber und Bewerberinnen dürfen ihren Beitrag auf der Learntec 2005 in Karlsruhe zeigen. Einsendeschluss ist der 15. Oktober. Weitere Informationen sind unter www.rz.uni-karlsruhe.de/mmt abrufbar.

SHELL SHE-STUDY AWARD 2004

Der «Shell She-Study Award» für Wissenschaftlerinnen und Studentinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ist zum achten Mal ausgeschrieben. Bis zum 30. September haben junge Akademikerinnen die Chance, ihre Dissertationen, Diplom- und Studienarbeiten rund um Mineralöl, Erdgas, Chemie und erneuerbare Energien, die nicht älter als zwei Jahre und bis zum 31. Juli 2004 abgeschlossen worden sind, einzureichen. Teilnahmebedingungen zum «She-Study Award» sind unter www.shell-she-study-award.net zu finden. (res)

DRUCKE VON RAYMOND PETTIBON

Der kalifornische Künstler Raymond Pettibon (*1957) ist international durch seine sozialkritischen Zeichnungen bekannt geworden. Schonungslos setzt er sich mit der zeitgenössischen amerikanischen Kultur auseinander. Sein Zeichnungsstil, Comics vergleichbar, ist geprägt von grosser visueller und kommunikativer Kraft.

Die Ausstellung «Raymond Pettibon – Winged Heart und andere Drucke» der Graphischen Sammlung der ETH (www.graphischesammlung.ch) widmet sich ausschliesslich dem druckgrafischen Schaffen des Künstlers und dauert noch bis zum 15. Oktober. Führungen finden jeweils montags von 12.30 bis 13 Uhr statt. (pd)

P V E T H

Eine Vollmondnacht in den Tropen

Im Nocturama wird am Tag eine Vollmondnacht in den Tropen simuliert und in unserer Nacht ein Tag. Anders im Papiliorama – die Pensionistenvereinigung erkundete dies bei einem Besuch in Kerzers.

VON KARIN SCHRAM

Das Wetter spielte am 13. Mai 2004 keine grosse Rolle, als die 30 Teilnehmenden den Car bestiegen und über Egerkingen mit Kaffeehalt im Hotel Mövenpick nach Kerzers fuhren. Im Papiliorama und Nocturama wird das für die Pflanzen und Tiere ideale Klima künstlich erzeugt, denn dieses weicht beträchtlich von demjenigen unserer Breiten ab. Wegen der Bequemlichkeit der dort Arbeitenden und der Besucher wird im Nocturama am Tag eine Vollmondnacht der Tropen simuliert und in unserer Nacht ein Tag. Man betritt das Halbdunkel durch eine Schleuse und muss sich erst an



Tropische Vegetation im Papiliorama.

Foto: A. Schärer

die Dämmerung gewöhnen, um die nachtaktiven Tiere ausmachen zu können. Die Führerin hatte eine mit einem Filter ausgestattete Taschenlampe, deren Licht die Tiere nicht stört, und sie wusste auch, wo diese zu finden sind, um sie uns zu zeigen. Da tummelten sich verschiedene Säugetiere und Vögel. Eine riesige

Boa konnten wir bei der Kopulation mit dem viel kleineren Männchen beobachten. Fledermäuse kreisten über unseren Köpfen und sausten durch unsere Gruppe, so dass einmal ein Aufschrei einer Teilnehmerin nicht zu vermeiden war. Es war eine ungewöhnte, interessante Stimmung unter der Kuppel des Nocturamas.

Wanderungen von April bis Juli

Trotz des eher kalten und regnerischen Frühjahrs und Sommerbeginns fiel keine der sechs geplanten Wanderungen aus. Im April ist man nicht so sicher, wie die Wegverhältnisse sein werden. Daher ist es sinnvoll, eine Wanderung im Tal vorzusehen. Am 1. April lag knapp oberhalb von Samstagern noch Schnee, aber unser Weg vorbei am Hüttensee und dem Iltmoosweiher über den schönen Aussichtspunkt Becki nach Wollerau und Freienbach führte an Frühlingswiesen vorbei und war gut begehbar.

Wegen der Öffnungszeit des Restaurants wurde die Wanderung auf den Bachtel auf Freitag, dem 28. Mai, verschoben, was wohl der Grund für die eher geringe Teilnehmerzahl von 15 war. Aber diese genossen den gemütlichen Aufstieg und die herrliche Aussicht nach dem Mittagessen, als sich der Nebel verzogen hatte und den Blick auf den See frei gab. Auf

dem Abstieg nach Gibswil war der Weg durch das Tobel des Wissenbaches besonders eindrucksvoll.

Für den 10. Juni lautete die Wetterprognose: Sonnenschein und Temperaturen über 30 Grad. Soll man da wirklich eine Wanderung machen? Ja. Mit der PV schon! Die Wanderleiter hatten einen Weg auf etwa 800 Meter immer im Schatten vorgesehen. Nach dem Startkaffee in Magglingen ging es auf einem sanft ansteigenden, weichen Waldweg in rund einer Stunde zu einem Picknickplatz vor dem Twannberg, wo die Feuerstellen bereits in Betrieb waren, denn die gute Idee hatten auch andere Gruppen, vor allem Schulklassen. Dank der grosszügigen Anlage war dies aber kein Problem, wir konnten in Ruhe unsere Würste braten und das Picknick geniessen. Am Beginn der Twannbachschlucht bot sich dann noch die Gelegenheit, den Durst zu löschen,

bevor wir den eindrucksvollen Weg antraten. Ein sehr gut angelegter Pfad entlang des Baches und den ausgewaschenen Felsen führte uns hinunter bis Twann und zum Ufer des Bielersees. Die Schifffahrt nach Biel war ein wunderschöner Abschluss.

Auf die am 24. Juni geplante Wanderung durch die Via Mala musste leider verzichtet werden, da der Weg zu dieser Zeit noch nicht begehbar war. Dafür wurde die im Februar wegen schlechten Wetters abgesagte Wanderung vom Uetliberg zur Felsenegg und dem Albispass nachgeholt. Sie ist zu jeder Jahreszeit lohnend, bei der Blüte von Türkenbund und Frauenschuh aber wohl besonders.

Die Wanderung von der Göschenalp nach Göschenen musste um eine Woche verschoben werden, konnte dann aber am 15. Juli bei idealen Bedingungen stattfinden. Der Weg war anspruchsvoll, aber nach einhelligem Urteil sehr schön. Besonders der Picknickplatz mit Grillrost und Brunnen wurde gelobt.

ANDERS IM PAPILIORAMA

Im Papiliorama herrschte dagegen Tag, es war sehr warm und feucht, grosse und kleine bunte Schmetterlinge flatterten überall herum. Die Flora war prächtig, man wanderte durch eine üppige Vegetation mit wunderschönen Blumen und blühenden Sträuchern. Natürlich wurde der interessante Lebenszyklus eines Schmetterlings vom Ei über die Raupe und die Puppe bis zum prächtigen Tier erklärt und auch vorgeführt. Wir konnten alle Stadien sehen. Besondere Aufmerksamkeit bekamen auch die Kolibris, die in der Luft schwirrend Nektar aus Blüten saugten oder in den Zweigen sassen.

Nach dieser Exkursion in eine uns fremde, aber faszinierende Welt konnten wir in Murten hoch über dem See auf der Terrasse des Hotels Murtenhof gemütlich das Mittagessen geniessen.

Anschliessend fuhren wir nach einem Bummel durch das immer wieder eindruckliche Städtchen um den Murtensee und zurück nach Zürich. Das Wetter hatte sich deutlich gebessert, sodass wir die schöne Landschaft sogar zeitweise im Sonnenschein geniessen konnten.



In der Twannbachschlucht.

Melchsee-Frutt – Bonistock – Tannalp, ein Weg mit einem prachtvollen Panorama und einer grossen Vielfalt von Alpenblumen, zog am 22. Juli 22 Mitglieder an. Es wurden verschiedene Varianten abgeboten, je nach Kondition konnte man eine längere oder kürzere Tour machen oder sogar bis hinauf mit der Seilbahn fahren. Alle genossen die bunte Blütenpracht von Enzian, Alpenrosen, Mehlprimeln, Trollblumen, Männertreu und Bergastern, um nur einige zu nennen.

VERANSTALTUNGEN

FREITAG, 10.9.

Phir Milenge – We'll Meet Again. Von R. Menon, Indien 2004. Bollywood-Film, SOS-eth. 18.30 Uhr, ETH Zentrum, F 1.

MONTAG, 13.9.

Schnupperstudium Informatik für Frauen. 13.–16.9. Durchgeführt von der Frauenförderung am D-INFK.

DIENSTAG, 14.9.

Abendführung durch die Spezialsammlung «Alte Drucke» der ETH-Bibliothek. Treffpunkt: 18 Uhr, ETH Zentrum, HG H Stock, im Lesesaal der Spezialsammlungen der ETH-Bibliothek.

Nanofair / Nano Conference / Nano Coating Days 2004. 14.–16.9. Olma Messen, St. Gallen.

MITTWOCH, 15.9.

Recent Developments in Implicit Modeling for Large-Eddy Simulation. Prof. N. A. Adams, TU Dresden. Kolloquium, Institut für Fluidodynamik, 16.15 Uhr, ETH Zentrum, ML H 44.

DONNERSTAG, 16.9.

Holcim Forum for Sustainable Construction. 16./17.9. 9 Uhr. D-BAUG. ETH Zentrum, HG.

FREITAG, 17.9.

Human Factor: Herausforderungen und Chancen für das Risiko- und Sicherheitsmanagement. Interdisziplinäres Symposium. 9–17 Uhr, Zürcher Hochschule Winterthur KSR. Aula Volkartgebäude, Winterthur.

SONNTAG, 19.9.

The Brain in Bits and Pieces. 19.–24.9. Organisator: Prof. B. Gähwiler, Uni Zürich. Workshop. Centro Stefano Francini, Monte Verità, Ascona.

MONTAG, 20.9.

Populäre Bildergeschichten. Der amerikanische Comic. B. Walter. Kunst am Montagmittag, Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

FREITAG, 24.9.

Workshop on Best Practices of the Use of Information and Communication Technology in a University Environment. Prof. B. Plattner. 9–17 Uhr, ETH Höggerberg, HCI J 3.

VERANSTALTUNGS-INFOS

Den vollständigen und ausführlichen Veranstaltungskalender finden Interessierte unter www.ethz.ch/news/events/ oder über die Homepage der ETH Zürich.

MONTAG, 27.9.

Crossover. Musik und Kunst im Werk von Raymond Pettibon. P. Tanner. Kunst am Montagmittag, Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

Symposium on Multiphase Flow in Heat Transfer in Honor of Prof. George Yadigaroglu. Institut für Energietechnik. 13.–17.20 Uhr, ETH Zentrum, Aula HG G 60. Kontaktperson: P. Horn, LAV, Tel. 2 36 68, E-Mail: horn@lav.mavt.ethz.ch.

DIENSTAG, 28.9.

Ohne Risikokapital kein Wachstum – Ohne Wachstum Verteilungskämpfe. Dr. H.B. Meier, HBM BioVentures AG, Baar. ETH Alumni Business Dinner. 18–21 Uhr, ETH Zentrum, HG Dozentenfoyer.

MITTWOCH, 29.9.

Innovative Applications of Modern Materials in Lightweight Structures. 2nd Swiss SAMPE Technical Conference. 9.15–17 Uhr, Empa Dübendorf. Anmeldeschluss: 20.9.

Oscm 4. 29.9.–1.10. The Fourth International Open Source Content Management Conference with Apache Track. Konferenz. 9.15–17.45 Uhr, ETH Zentrum, HG.

SONNTAG, 3.10.

Säkularität und Sakralität in der neuzeitlichen Pädagogik. 3.–8.10. Organisator: Prof. F. Osterwalder, Uni Bern. Workshop. Centro Stefano Francini, Monte Verità, Ascona.

MONTAG, 4.10.

Paul McCarthy, Mike Kelly & Raymond Pettibon. Die kalifornische Kunstszene. P. Tanner. Kunst am Montagmittag, Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

SONNTAG, 10.10.

International Symposium on Narcolepsy. 10.–16.10. Organisator: Prof. C. Bassetti, Universitätsspital Zürich. Workshop. Centro Stefano Francini, Monte Verità, Ascona.

MONTAG, 11.10.

Bild und Text. Raymond Pettibons literarisch-visuelle Alchemie. B. Walter. Kunst am Montagmittag, Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

2. Swiss Science Forum «Wissenschaft und Wachstum». 8.45–17 Uhr, Kultur Casino Bern.

DIENSTAG, 12.10.

eHealthCare.ch 04. 12./13.10. Kongress. Universität Zürich-Irchel.

GLT – Anwendertagung 2004. 12.–14.10. Abteilung Betrieb. ETH Höggerberg, HCI G3.

Abendführung durch das Archiv der ETH Zürich. Treffpunkt: 18 Uhr, ETH Zentrum, HG H Stock, im Lesesaal der Spezialsammlungen der ETH-Bibliothek.

FREITAG, 15.10.

Latsis Symposium 2004: Second International Workshop on Parallel MRI. 15.–17.10. Uni/ETH Zürich. ETH Zentrum, ETZ.

DAS WORLD WIDE WEB ALS HÖRSAAL?

Das Network for Educational Technology «NET» hilft Dozierenden mit projektbezogener Beratung eine Web-basierte Lernumgebung mit einfachen Mitteln aufzubauen und zu betreiben. Zu den Dienstleistungen des NET gehören beispielsweise mediendidaktische Beratung, Support bei technischen Problemen und eine jährliche Evaluation der Lernumgebung während der Betriebsphase.

Es existieren heute schon viele erprobte und jahrelang weiterentwickelte Lernplattformen. Deren Einsatz ist deshalb komfortabler und längst nicht mehr so problematisch wie es vor einigen Jahren noch war. Lernplattformen ermöglichen beispielsweise eine beträchtliche Reduktion des Arbeitsaufwandes zum Erzeugen und Verteilen von Lernmaterialien, zum Einrichten und Betreuen von Diskussionsforen oder zur Bereitstellung interaktiver Selbsttests. Beispiele hierzu finden Interessierte auf www.onlineuni.unizh.ch oder www.ethonline.ethz.ch.

Wer an einer Web-basierten Lernumgebung interessiert ist, findet unter www.net.ethz.ch, Rubrik «News», das Anmeldeformular für die Projektberatung und weitere Informationen. Anmeldeschluss ist der 15. Oktober. Für weitergehende Auskünfte wende man sich bitte an Dr. Thomas Piendl, piendl@net.ethz.ch. (pd)

IMPRESSUM

Herausgeber: Für den Teil «ETH Life» Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich Für den Teil «Inhouse» Schulleitung der ETH Zürich **Redaktion** Chefredaktor Norbert Staub (nst), Regina Schwendener (res), Jakob Lindenmeyer (lj), Christoph Meier (cm), Michael Breu (mib), Felix Würsten (fw), Richard Broggle (rib) **Veranstaltungskalender, Bildbearbeitung und Seitenumbbruch** Esther Ramseier (era); ramseier@sl.ethz.ch (Mo, Di, Do) **Layout** Michael Nitsch, null-oder-eins web & graphic design, Zürich **Druck** St. Galler Tagblatt AG, St. Gallen **Auflage** 21 250 **Inserate** Tobias Lotter, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH); Tel.: 01/632 57 53; E-Mail: polykumadmin@vseth.ethz.ch **Kontakt** ETH Life Print, ETH-Zentrum, HG F 44, 8092 Zürich, Telefon 01/632 42 55, Telefax 01/632 17 16, print@ethlife.ethz.ch **Die nächsten Redaktionsschlüsse** 4. Oktober, 1. November (jeweils 12 Uhr)

ETH Life Print erscheint unter der geteilten Herausgeberschaft von Schulleitung und Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich. Die von der Schulleitung herausgegebenen Seiten («Inhouse») stehen den ETH-Angehörigen als Forum der Information und der Diskussion zur Verfügung. Dies geschieht nach Massgabe der redaktionellen Planung und des verfügbaren Platzes. Die Redaktion behält sich ausdrücklich die Anpassung eingesandter Texte an die redaktionellen Bedürfnisse vor, insbesondere deren Kürzung. In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung sowie der übrigen ETH-Organe gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.